

Einschiffig mit Strebepfeilern besetzt, mit Holzdecke und massivem, westlichen Thurme. Der zurückspringende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und gleichfalls mit Strebepfeilern besetzt; architekturlos.

Crucifix, mit silbernem Corpus; bez. 1765.

Zwei Leuchter aus Silber getrieben, je 93 cm hoch; aus gleicher Zeit.

Kelch, Silber verg., 23 cm hoch. Einfache Arbeit mit sechsblättrigem Fusse und eingegrabenem Schönburgischen Wappen. — Ein desgl., 17,8 cm hoch; bez. 1706. — Ein desgl., 12 cm hoch; bez. 1716.

Bildniss des Grafen Otto Ernst von Schönburg in Lebensgrösse, Oelgemälde; gestiftet 1732. — Brustbildniss des Grafen Christian Ernst von Schönburg, des Vaters des Vorgenannten.

Orgel, erbaut von Gottfried Silbermann, eingeweiht 1730.

Glocken. Die grosse und mittlere goss lt. Bez. Johann Christian Bachmann zu Halle im Jahre 1713, die kleine lt. Bez. Johann Gottlieb Flechsig im Jahre 1765, sie trägt das Chronostichon:

Dynastas nostros, q**V**os gens ka**L**opyrg**I**s habeb**I**t
et **C**IVes nostros opt**I**ME **C**hr**I**ste tegas.

Auf dem Kirchboden Reste eines Flügel-Altarwerkes aus dem Schlusse des 15. Jahrh., bestehend aus den hölzernen, geschnitzten und bemalten, wie vergoldeten Figuren der Maria mit Kind, der h. drei Könige, der hh. Stephanus, Georg und Moritz. Unter dem malerischen Schildschmuck des letzteren befindet sich auffälliger Weise auch der Rautenkranz der Wettiner. Ausgezeichnete Schnitzwerke eines sehr tüchtigen Meisters; sämmtlich in beklagenswerthem Zustande.

Gottesacker, vor dem Niederthore gelegen, im Jahre 1556 angelegt, wie eingeweiht. Er erhielt zwischen 1580—85 seine noch, freilich sehr verletzt, erhaltene, sandsteinerne Pforte (Fig. 1), die wohl aus städtischen Mitteln mit Unterstützung Georg I. von Schönburg († 1585) und dessen dritter Gemahlin Agathe Katharina geb. Freiin von Putbus (verm. 1580) hergestellt wurde, da die Pforte das Wappen der Stadt — dessen Halbmondbild aber nur benutzt ist — und das der genannten Herrschaften trägt. Das bemerkenswerthe, geistvoll entworfene Werk öffnet sich, nach Art römischer Triumphthore, durch eine mittlere Hauptpforte und zwei mit Flachgiebeln gedeckte Nebenpfortchen. Ueber letzteren halten wohlgebildete Engelsfiguren erhabener Arbeit Rollwerktafeln mit den Sprüchen Esaias 26, 19 und Johannes 5, 28, welche sich auf die Auferstehung beziehen. Die Bogenzwickel der Hauptpforte füllen in erhabener Arbeit treffliche Engelsfiguren des Weltgerichts. Den seitlich mit frei gebildeten Knabenfiguren, deren rechte sehr zerstört ist, besetzten Aufsatz zieren zwei Relieftafeln, Anfang und Ende der Welt darstellend. Die linke Tafel zeigt die Schöpfung des Weibes, den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradiese. Bezüglich der mittlen Darstellung ist Eva nach dem zweiten Apfel greifend gebildet, während Adam den erstgereichten verzehrt; das letztgenannte Relief zeigt die den Vertriebenen sich voran windende Schlange, zugleich aber auch den Stern der Verheissung; aussergewöhnlich schön ist die Gestalt der Eva gebildet. Die rechte Tafel zeigt den Herrn als thronenden Weltenrichter, umgeben von lebendigen Gruppen der Seligen und Verdammten, letztere von der Schlange und einem